

# Hommage an eine „rüstige alte Dame“

**Konzert** Zum 90-Jährigen der Orgel spielt Philip Hartmann in der Martin-Luther-Kirche Werke von Amerikanern.

Dass die Martin-Luther-Kirche den Ulmern oder vielmehr der ganzen Welt bis heute im nahezu ursprünglichen Zustand von 1928 erhalten blieb, grenzt an ein Wunder. Zwei, drei hundertstel Sekunden entschieden am 17. Dezember 1944 beim Luftangriff auf Ulm wohl über Sein oder Nichtsein des spätexpressionistischen Sakralbaus, sagte Pfarrer Volker Bleil am Samstag bei einer Führung durch die Kirche. Eine Fliegerbombe hatte die Kirche getroffen, aber sie explodierte einen Wimpernschlag zu früh und riss „nur“ ein zimmergroßes Loch ins

Dach. Der Brand konnte gerade noch gelöscht, der Schaden repariert werden. Und so blieb auch die 1928 von der Firma Walcker gebaute, 2010 von den Brüdern Lenter restaurierte und dabei in ihren Originalzustand zurückversetzte Orgel erhalten.

In seiner Begrüßungsansprache nannte Bleil die Orgel liebevoll „die rüstige alte Dame“. Überhaupt sei die Martin-Luther-Kirche eine „Musikkirche mit der Orgel als Hauptstück“ sagte der Pfarrer.

Kein Geringerer als Philip Hartmann war berufen, das Dop-

peljubiläum an der „Walcker-Lenter“ zu zelebrieren. Werke ausschließlich US-amerikanischer Gegenwartskomponisten – Thomas Aberg, Charles Callaghan, Craig Phillips und vor allem Carson Cooman – hatte Hartmann aufs Programm gesetzt. Und es war faszinierend zu erleben, wie taufersch die „Alte Dame“ die Botschaften aus der Neuen Welt in reinen Wohlklang zu übersetzen wusste.

Coomans „Prelude on ‚Das ist köstlich‘“ (Psalm 92) konnte als Motto des Abends gelten. Das eigentliche Hauptwerk, Coomans

Orgelsinfonie Nr. 3 mit dem Titel „Portals“, hatte Hartmann sich für den triumphalen Schluss des Konzerts aufgehoben. Die fünf Sätze des eigens zum MLK-Jubiläum für Hartmann geschriebenen Werks beziehen sich auf die buchstäblich in Stein gemeißelten Inschriften über den fünf Eingängen der Kirche: „Einer ist euer Meister, Christus. Ihr aber seid alle Brüder“ – so der Titel des ersten Satzes beziehungsweise die erste Inschrift.

Die übrigen lauten: „Gehet ein zu seinen Toren mit Danken“, „Demütiget euch vor Gott“, „Rede

und schweige nicht, denn ich bin mit dir“ und „Singet fröhlich Gott, der unsere Stärke ist“. Die Zuhörer waren so begeistert von dieser Uraufführung, dass Hartmann noch eine Toccata von Cooman „nachlegen“ musste. Himmlisch gut!

Am Samstag, 9. Juni, kommt Carson Cooman selbst nach Ulm. An der Link-Gaida-Orgel der Pauluskirche spielt er um 19 Uhr Eigenkompositionen sowie Werke von Lothar Graap, Andreas Willischer, Carol Williams, Thomas Aberg und Wolfram Graf.

*Burkhard Schäfer*